



Bis 12. Mai ist die Ausstellung zum „Radikalenerlass“ im Kreishaus zu sehen. Zur Eröffnung sprachen (v.l.) Schriftsteller Bernd Dieter Thelen, Landrat Wolfgang Spelthahn, Ludger Bentlage (DGB) und der Dr. Rutger Booß.

„Andere standen vor dem Nichts“

Ausstellung zum Radikalenerlass ist bis zum 12. Mai im Kreishaus zu sehen

Kreis Düren. Das Bertram-Wieland-Archiv für die Geschichte der Arbeiterbewegung und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) zeigen bis zum 12. Mai während der täglichen Öffnungszeiten im Kreishaus die Ausstellung „Vergessene Geschichte: Berufsverbote - Politische Verfolgung in der Bundesrepublik Deutschland“.

Die Ausstellung thematisiert den sogenannten „Radikalenerlass“ von 1972, der sich vorrangig gegen die Einstellung von tatsächlichen oder vermeintlichen Linken in den Öffentlichen Dienst richtete. In der Ausstellung wird das gesellschaftliche Klima der damaligen Zeit dargestellt, gleichzeitig aber auch auf die historischen Vorbilder und die Konsequenzen

dieser Politik der Einschüchterung verwiesen.

Bei der Ausstellungseröffnung berichtete der Bonner Dr. Rutger Booß als Betroffener, wie er 1972 in der Willy-Brandt-Ära als Referendar am Wirteltor-Gymnasium von dem undemokratischen Gesetz beruflich ausgebremst wurde, weil er aus politischen Gründen nicht als Lehrer in den Schuldienst übernommen wurde. „Meine Frau hat mir damals meine Promotion ermöglicht, so wurde ich Verleger, später auch für den Eifelkrimi-Autor Jacques Berndorf. Mir ist es also noch recht gut ergangen. Andere dagegen standen vor dem Nichts.“

Das Schicksal eines Verzweifelten, das tödlich endete, hat der Kerpener Schriftsteller Bernd Die-

ter Thelen aufgeschrieben. Als er seine ergreifende Erinnerung an die wahre Begebenheit vorgelesen hatte, setzte der Applaus erst mit Verzögerung ein.

„Dies ist ein dunkles Kapitel unserer Geschichte, auf das wir nicht stolz sein können“, hatte Landrat Wolfgang Spelthahn die Gäste anfangs begrüßt. „Eine Demokratie lebt vom Wettbewerb der Ideen. Da darf man politisch Andersdenkende nicht einfach mit einem Berufsverbot belegen, sondern muss sich inhaltlich mit ihnen auseinandersetzen.“

Dass das nicht mehr angewendete Gesetz in NRW aufgehoben werden müsse, forderte Heiner Krüger vom veranstaltenden Bertram-Wieland-Archiv.